

CARPET DIEM. IM UNIVERSUM DER TEPPICHE UND TEXTILIEN VERANSTALTUNGEN AUS DEM JAHR 2021

Textilien aus Persien – von Zar-baff bis Qalamkar

Vortrag von Dr. Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff, Basel
Sonntag, 1. August 2021 um 16 Uhr

Persische Textilien aus der späten Qajaren-Zeit (1850–1925) weisen eine reiche Palette von verschiedensten Techniken, Darstellungen und Verwendungsarten auf. Die Vielfalt reicht von kostbaren Brokatgeweben (*zar-baff*) bis hin zu Druckstoffen (*qalamkar*), die – geschmückt mit floralen Motiven oder erzählerischen Darstellungen – in Form von Behängen und Kleidern ebenso, wie als zeremonielle Speisetücher, Stuhlüberzüge, Sattel-Decken oder gar Tierschmuck erhalten sind. Über das Medium Textilien vermittelt der reich bebilderte Vortrag spannende Einblicke in die Kultur Persiens in der zweiten Hälfte des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Dr. Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff studierte Ethnologie an der Universität Basel. Von 1968 bis 2003 leitete sie die Abteilung Asiatische Textilien am Museum der Kulturen Basel und führte Feldforschungen in Mallorca, Südchina, Thailand, Indien und Indonesien durch. Nach der Ausstellung *Pfauen, Blüten und Zypressen. Persische Textilien der Qajaren-Zeit* im Museum Rietberg (2005–2006) hat sie sich erneut und intensiv mit persischer Textilkunst befasst und präsentiert gleichzeitig mit ihrem Vortrag im Museum Fünf Kontinente die neue Publikation *Persische Textilien – Die Sammlung Ramezani* (Salzburg 2019).

Der Vortrag wurde als Live-Stream übertragen und ist auf dem YouTube-Kanal des Museums verfügbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=TQKnHhrOBvQ&t=2s>

[letzter Zugriff: 24.1.2023]

Orientstickteppiche. Perser (nicht nur) aus Deutschland

Vortrag von Dr. Reingard Neumann
Sonntag, 24. Oktober 2021 um 16 Uhr

Handgeknüpfte Orientteppiche gehören in Europa seit Jahrhunderten zu den begehrtesten Luxusobjekten. Den zunehmenden Bedarf versuchte man seit dem 19. Jahrhundert auch mittels maschinengewebter Teppiche zu befriedigen, nicht zuletzt um diesen Heim schmuck auch für weitere Kreise der Bevölkerung erschwinglich zu machen – doch den Reiz handgeknüpfter Teppiche besaßen diese Teppiche nicht. Abhilfe sollten die sogenannten Orientstickteppiche schaffen, die als direkte Konkurrenz zu handgeknüpften Teppichen produziert wurden. Sie orientierten sich an originalen Mustervorbildern, die sie aufgrund ihrer speziellen Technik problemlos kopieren konnten. Schönheit und Langlebigkeit waren die Grundlage für ihren Erfolg, der Mitte der 1920er Jahre begann und Anfang der 1970er Jahre endete. Lediglich in Österreich hält eine kleine Manufaktur in Groß Siegharts diese Technik auch heute noch am Leben.

Dr. Reingard Neumann studierte Orientalische Archäologie und Islamische Kunstgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie promovierte zur islamischen Textilkunst des Iran vom 16. bis 18. Jahrhundert und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin und seit 2006 als Lehrbeauftragte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie veröffentlichte zahlreiche Fachbücher und -artikel und kuratierte verschiedene Ausstellungen.